

Vergangene Gegenwart (1930-1965)

Irmgard Scheitler: Erzähltheorie der Gegenwartsprosa

317

[...] Dieser Appell kann nur vermittelt werden, weil Autor und Leser im Wesentlichen die gleichen Werte hochhalten. [...] Autor und Leser stehen in einer Welt, die ihnen wenigstens prinzipiell begreifbar und überschaubar erscheint [...] und gehen davon aus, dass Konflikte bewältigt werden sollen und können.

5 Diese Voraussetzungen sind nicht mehr vorhanden. Da für das einzelne Individuum die Welt undurchschaubar geworden ist, lehnen auch Autoren es ab, die Welt als eine verfügbare in Erzählungen einzufangen, die sich als „Modell von Welt“ präsentieren. Da nirgends mehr Verlässlichkeit zu erwarten ist und da man im Grunde kaum etwas über sich selbst weiß, wird auch die Illusion von einem allwissenden, treulich berichtenden Autor absurd. In einer Gesellschaft, die vom
10 Pluralismus zur Wertfreiheit fortgeschritten ist, sollte auktoriale Sympathie lenkung nicht mehr einengen. Angesichts von Identitätsverlust und Brüchigkeit des Ichs lassen sich keine konsistenten Figuren mehr herzeigen. Wo der Zufall regiert, wird auch eine konsequent und final erzählte Geschichte unmöglich. Der Roman muss notwendig seine Funktion exemplarischer Problembewältigung einbüßen. Auch von der Hoffnung, eine Verbesserung von Zuständen durch Literatur herbei-
15 führen zu können, hat sich die Gemeinde der Autoren und Leser weitgehend entfernt, obwohl es in diesem Punkt in den letzten Jahrzehnten verschiedene Tendenzen gab.

Wesentliche Merkmale der heutigen Literatur sind inzwischen seit 100 Jahren geläufig. Die Erzählrevolutionen seit der sog. Moderne zersetzten Stück für Stück die Einheit eines Textes und die epische Illusion. Verloren ging die sog. Welthaltigkeit zugunsten von Innenperspektive und
20 stream of consciousness, der allwissende Erzähler wurde von einer Fülle von Perspektiven abgelöst, an die Stelle der Geschlossenheit trat das offene Ende, an die Stelle der Einheitlichkeit die Montage. Mit dem Abschied von realistischer Darstellung büßte das Erzählte Linearität, Konsistenz und Mimesis ein. Sprachskepsis, ja der Zweifel an der Übereinstimmung von Zeichen und Bezeichnetem überhaupt schien der Literatur den Boden zu entziehen: ihre Verankerung in der
25 Welt. Mit dem fortschreitenden Verzicht auf Rezeptionslenkung durch den Erzähler entfiel auch der moralische Aspekt: die Vermittlung von Werten, v. a. durch ein Werte bestätigendes Ende. Stattdessen suchte sich Literatur eine andere Basis: sich selbst und ihr eigenes Verfahren. [...]

Literatur droht eine Sache für Spezialisten zu werden. Dies gilt umso mehr, als es heute keinen
30 allen gemeinsamen Wissenskanon und Kulturschatz mehr gibt, auf den zurückgegriffen werden könnte. Es gibt aber noch andere Sperren, die sich dem Leser in den Weg stellen und ihm Gegenwartsliteratur hermetisch zu verschließen scheinen. Hierher gehört die Abwesenheit eines Leitfadens, einer Leitfigur oder einer Erzählinstanz, das „Verschwinden“ des Autors. Haben wir uns durch die Erfahrungen langer Jahre an das Fehlen einer linearen Chronologie, an Sprünge, ja an Widersprüche gewöhnt, so bereitet das, was die „Mit-Autorschaft des Lesers“ genannt wird [...]
35 das Fehlen einer Geschichte und ihre Substituierung durch Varianten, denn doch Irritationen. Damit eng verknüpft ist die Verabschiedung von scheinbar unverrückbaren Axiomen: Personenidentität, Trennung von Belebtem und Unbelebtem, Identität der Zeit.

Quelle: Scheitler: Erzähltheorie der Gegenwartsprosa. Aus: Deutschsprachige Gegenwartsprosa seit 1970. Tübingen/Basel: Francke Verlag: Tübingen und Basel 2001, S. 9–12.

Arbeitsblatt zu Kapitel Vergangene Gegenwart (1930-1965)

- 1 Wie präsentiert sich nach Scheitler die Welt den Autoren? Welche Konsequenzen ergeben sich daraus aus inhaltlicher Sicht für ihr Schreiben?
- 2 Stellen Sie dar, durch welche erzähltechnischen Merkmale die Literatur dieser Autoren gekennzeichnet ist.
- 3 Weisen Sie die erzähltechnischen Merkmale an einem Beispiel Ihrer Wahl nach.